

Kreispräsident Lutz Clefsen zeigte sich stolz auf die Entwicklung seines Kreises an diesem Standort. In Zeiten von Fachkräftemangel konnte er die politischen Gremien leicht überzeugen, in solch ein zukunftssträchtiges Thema wie in den Erweiterungsbau für den Fachbereich Erneuerbare Energien zu investieren.

Mit dem Anbau von 852 m<sup>2</sup> wird dem räumlichen Bedarf für die

neue gymnasiale Ausbildung nachgekommen. Es sollen sechs Klassenräume und eine Cafeteria entstehen. Für alle Beteiligten, insbesondere die jungen Menschen, ist die Nähe zur Praxis mit Deula, RePower sowie Landwirtschaftskammer und Fachhochschule besonders wertvoll.

Das berufliche Gymnasium qualifiziert junge Menschen mit mittlerem Bildungsabschluss nach zwei

Jahren Vollzeitunterricht zur allgemeinen Fachhochschulreife beziehungsweise nach drei Jahren zum Abitur. Derzeit läuft an der Schule das Bewerbungs- und Anmeldeverfahren für den kommenden Sommer. Mehr dazu auf den folgenden Seiten in dieser Ausgabe.

Den Auftrag aus der großen öffentlichen Ausschreibung für den Erweiterungsbau erhielt die Firma WDK. Jorn Kick, Chef der WDK, er-

klärte, dass er sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit mit der Firma August Prien (Hamburg-Harburg) sowie Subunternehmern aus dem Kreis Rendsburg-Eckernförde in enger Abstimmung mit der Landwirtschaftskammer freue.

**Daniela Rixen**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-110  
drixen@lksh.de

Mojib Latif besucht Energie-Gymnasium in Rendsburg

## Umdenken im Klimaschutz dringend erforderlich

Im Rahmen einer Unterrichtsstunde bekamen die beiden elften und die zwölfte Klasse des Beruflichen Gymnasiums Erneuerbare Energien in Osterrönfeld Ende Januar Besuch von Prof. Mojib Latif vom Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung der Uni Kiel. Der bekannte Klimaforscher sprach mit den rund 90 Schülerinnen und Schülern über den Klimawandel. Vorbereitet hatten die Veranstaltung die Schüler selbst. Finja Früchtenicht (11. Jahrgang) organisierte und Frederik Brietzke (12. Jahrgang) und Benedikt Junge (12. Jahrgang) moderierten und leiteten die Diskussion. Mit von der Partie waren auch die Leiterin der Beruflichen Schulen, Dr. Monika Boye, und der Abteilungsleiter für den Bereich Landwirtschaft, Peter Levsen Johannsen.



Prof. Dr. Mojib Latif (Mitte) vom Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung der Uni Kiel mit den Schülern (v. li.): Benedikt Junge, Finja Früchtenicht und Frederik Brietzke sowie ihrem Lehrer Knut Klagges, Fachgruppenleiter des Beruflichen Gymnasiums.

„Der Klimawandel ist ein Symptom, weil wir unseren Planeten nicht gut behandeln“, sagt Mojib Latif: „Wir leiten Substanzen in die Meere, roden die Wälder – es gibt viele Baustellen auf der Erde...“ Mojib Latif ist es wichtig, über die Probleme in ihrer Gesamtheit zu sprechen und die Erde als Ganzes zu betrachten. In dem Zusammenhang ging er auch auf die Rolle der Medien ein: „Die Medien sind ein Glück, aber man darf auch nicht alles glauben“, sondern müsse „mit Vernunft konsumieren und die Quelle hinterfragen“.

Latif zeigte anhand verschiedener historischer Fakten auf, dass das Thema Klimaerwärmung und Treibhauseffekt nun wirklich nicht neu ist. 1896 berechnete Svante Arrhenius bereits den möglichen Temperaturanstieg aufgrund des CO<sub>2</sub>-Gehaltes, und 1972 zeigte der Club of Rome die „Grenzen des Wachstums auf“ –

einzig und allein die Fortschritte im Umgang mit dieser wohl größten Herausforderung der Menschheit ließen weiterhin zu wünschen übrig.

Mojib Latif verdeutlichte den Schülern, dass es sich um ein Nachhaltigkeitsproblem handele. Denn unser heutiges Tun hat Auswirkungen auf

die nächsten zehn bis 20 Jahre und darüber hinaus. CO<sub>2</sub> hat eine Lebenszeit von 100 Jahren in der Atmosphäre. „Wir sind also jetzt mit den CO<sub>2</sub>-Mengen konfrontiert, die unsere Großmütter und Großväter produziert haben.“ Das Klima reagiere träge – das sei unser Glück; doch es sei jetzt entscheidend umzusteuern, um eine Erhöhung der Temperatur noch abschwächen zu können.

Für den Forscher ist das Klimaproblem letztlich auch ein Problem der richtigen Energiewahl. Dabei sprach er sich deutlich gegen Atomkraft und für Erneuerbare Energien aus. Denn „wir Menschen sollten nicht glauben, dass wir die Natur beherrschen können – wir sollten keine Energie benutzen, die wir nicht beherrschen können“. Das Unglück in Fukushima habe gezeigt, dass sich ein Erdbeben nicht an Grenzwerte halte. Latif betonte, dass Menschen Fehler machen – die Folgen seien auch beim jüngsten Ölunfall im Golf von Mexiko spürbar gewesen.



Dr. Monika Boye und Peter Levsen Johannsen in „ihrem Energiegymnasium“ in Osterrönfeld am Nord-Ostsee-Kanal.

### „Graue Immissionen“

Mojib Latif stellte klar, dass nach wie vor die meisten natürlichen Ressourcen in den Industrieländern verbraucht würden. Der CO<sub>2</sub>-Gehalt sei in der Atmosphäre noch nie so hoch gewesen, seitdem Menschen auf der Erde lebten. Dabei habe China den USA mittlerweile zwar den ersten Rang unter den Top-CO<sub>2</sub>-Produzenten abgelaufen, allerdings müsse bedacht werden, dass viele Industrieländer ihre Produktion in den asiatischen Raum verlagert hätten. Man spreche hier von „grauen Immissionen“, die also fairerweise den Industrieländern wieder zugerechnet werden müssten, denn sie seien es, die diese Pro-

dukte aus China und Indien importierten.

Mojib Latif zeigte, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen CO<sub>2</sub>-Gehalt und Temperaturanstieg, abhängig von der Zusammensetzung der Luft, gibt. Auf der Erde sei der CO<sub>2</sub>-Gehalt im Vergleich zu anderen Planeten wie Mars und Venus verschwindend gering. Auf der Venus beträgt der CO<sub>2</sub>-Gehalt der Luft beispielsweise 95 %, dort herrschen Temperaturen von 400 °C. Auf dem Mars mit gleichem CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Luft, aber einer sehr dünnen Atmosphäre liegen die Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt.

Das CO<sub>2</sub> auf der Erde – im natürlich vorkommenden Treibhauseffekt – Sorge auf unserem Planeten Erde für ein angenehmes Klima. Gäbe es das CO<sub>2</sub> nicht, hätten wir permanent Winter mit Temperaturen von -18 °C, erklärte der Wissenschaftler. Mit von Menschen verursachtem CO<sub>2</sub>-Anstieg steige jedoch die Temperatur. „Erhöht sich der CO<sub>2</sub>-Gehalt auf der Erde, kommt es zu einer Erwärmung mit Auswirkungen wie Abschmelzen von Gletschern, Polkappen und Anstieg des Meeresspiegels.“ Derzeit betrage die Erwärmung 0,7 K. Seit 1981 bis 2011 sei die Eisfläche auf der Welt bereits um 30 % geschrumpft. Derzeit steige der Meeresspiegel jährlich um 3 mm. Wenn jedoch das grönländische Eis abschmelzen würde, gäbe es einen weltweiten Meeresspiegelanstieg von 7 m.

„Doch so weit sind wir Gott sei Dank noch nicht“, meint Mojib Latif. Generell seien Prognosen der Klimaentwicklung schwierig, weil sie abhängig vom Verhalten der Menschheit seien. „Wir haben es selbst in der Hand, und wir hier haben eine Verantwortung allen Menschen gegenüber. Wenn wir so weiterma-



Fast 90 Schüler der Klassen 11 und 12 folgten den Ausführungen von Klimaforscher Mojib Latif, der den Schülern im Anschluss daran Rede und Antwort auf ihre Fragen stand.

chen wie bisher – seit 1990 ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 40 % gestiegen –, bekommen wir eine Durchschnittstemperatur auf der Erde von 20 °C“, so Mojib Latif.

### Geld regiert die Welt

Was muss also passieren, damit die Industriestaaten reagieren? Die Antwort ist ganz einfach: „Wir müssen damit Kohle machen. Wenn das Klima eine Bank wäre, wäre es schon längst gerettet. Die bisherigen Klimaschutzmaßnahmen reichen in keiner Weise aus.“ Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien sei man jedoch auf dem richtigen Wege. Auf die Fragen der Schüler des Beruflichen Gymnasiums Erneuerbare Energien nach den Potenzialen von Erneuerbaren Energien sagte Mojib Latif: „Wind, Sonne, Photovoltaik, Hydro – also Wasserkraft, Biomasse und Geothermie sind unendlich vorhanden. Die größten Potenziale haben wohl standortangepasst die Sonne und der Wind.“ In diese Richtung müsse der Ausbau weitergehen. Dabei sieht der

Forscher Deutschland als einen Vorreiter. Das Land habe die Chance, über intelligente Produkte Wohlstand und Jobs zu generieren. „Kurz, wir müssen Kohle damit machen“, bringt es der Wissenschaftler auf den Punkt – Partnerschaften und Technologietransfers können Frieden zwischen Ländern stiften. Dazu muss sich in den Köpfen der Menschen jedoch das Denken ändern. „Wir müssen verstehen, dass CO<sub>2</sub>-Verzicht nicht automatisch Wohlstandsverlust bedeutet.“ Wenn Deutschland mit seinen Konzepten Erfolg habe, könne man sicher sein, dass die Chinesen die Ersten seien, die die Ideen kopierten, meint Mojib Latif scherzhaft.

„In den nächsten 20 Jahren müssen die richtigen Entscheidungen fallen, sonst gibt es keine Chance mehr.“ Dazu zähle der sofortige Stopp der Rodung und Verbrennung von Regenwäldern. Auch eine CO<sub>2</sub>-Maut oder CO<sub>2</sub>-Steuer könne er sich als politische Maßnahme vorstellen. CO<sub>2</sub> müsse endlich einen richtigen Preis bekommen, damit sich das Einsparen auch lohne. Statt

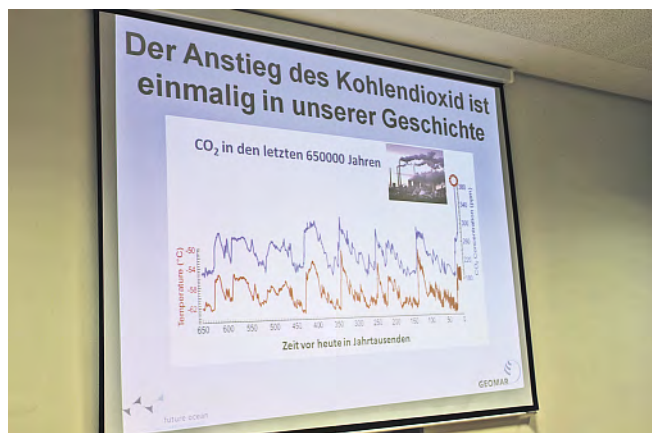
auf den Anbau von Mais sollte in Biogasanlagen eher auf Ernteabfälle und mehr Sekundärstoffe gesetzt werden. Gleichzeitig müsse der Ausbau der Stromnetze vorangetrieben werden – für die bessere Akzeptanz sollte durchaus auch über unterirdische Leitungen nachgedacht werden.

### INFO

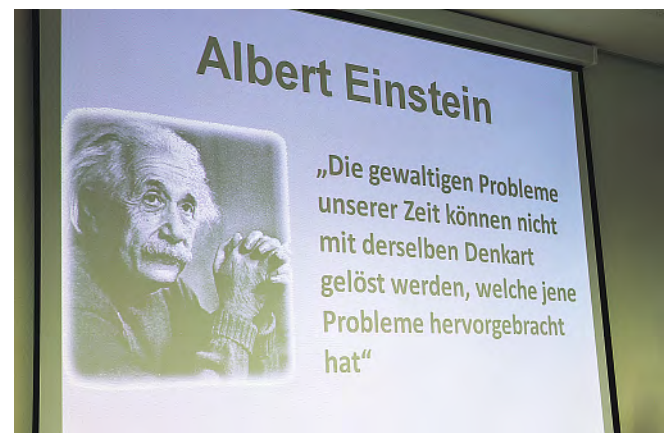
Schülerinnen und Schüler, die sich für diesen Bildungszweig interessieren und einen guten Realschulabschluss haben, können sich noch bis zum 29. Februar beim Beruflichen Gymnasium für Erneuerbare Energien, Grüner Kamp 9 in Osterröndfeld bewerben.

Nähere Informationen unter [www.landwirtschaftsschule.com](http://www.landwirtschaftsschule.com) oder unter Tel.: 0 43 31-8 41 40.

**Daniela Rixen**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 31-94 53-110  
[drixen@lksh.de](mailto:drixen@lksh.de)



Der CO<sub>2</sub>-Anstieg ist einmalig hoch, seit Menschen die Erde bevölkern.



Ein Wechsel der Perspektive ist in der Klimapolitik unerlässlich. Fotos: Daniela Rixen